



Quelle: Aachener Volkszeitung vom 26. Januar 1996

Bezug: Sitzung des Stadtentwicklungs und -planungsausschusses am 24. Januar 1996

„Für die Ewigkeit dimensioniert“

Regenrückhaltebecken Rimburg im Stadtentwicklungsausschuß diskutiert

Von Udo Kals

Herzogenrath. Über Sinn und Unsinn eines Bauvorhabens kann trefflich gestritten werden. Bezüglich des Hochwasserrückhaltebeckens an der Wurm bei Rimburg sind sich zumindest die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und -planung jedoch einig: „So nicht mit uns, meine Herren“. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens äußerten sich die Vertreter aller Fraktionen kritisch zu den vorgelegten Planungen, vor allem die Dimensionierung des Vorhabens schien den meisten Bürgervertretern zu gewaltig.

Projektgruppe prüft Alternativ-Möglichkeiten

So sprach Andreas Jaroniak (CDU) schlicht von „einer Daseinsberechtigung für die Ewigkeit“, das in seinen Ausmaßen, so Folker Moschel von Bündnis 90/Die Grünen, „auf ein 200- bis 1000jähriges Ereignis abgestellt“ sei. Vielmehr solle auf Alternativmöglichkeiten geachtet werden, die laut Planunterlagen nicht nachgewie-

sen werden können, betonte Herbert Nilges (SPD). Um sich ein genaueres Bild vom Sachverhalt machen zu können, kam der Ausschuß auf Vorschlag des Technischen Beigeordneten Gregor Moss überein, eine Projektgruppe zu gründen.

Dieser Gruppe sollen auch Vertreter der Naturschutzverbände angehören, die vehement die Wiederherstellung der Flußwindungen und Schaffung vieler kleinerer Überschwemmungszonen an der Wurm und ihren Zuflüssen fordern. Das wäre eine kostengünstigere und umweltverträglichere Lösung des Problems.

Seitens der Verwaltung kündigte Moss eine Stellungnahme zum Planfeststellungsverfahren an, die unter anderem Nachfragen bezüglich eines fehlenden geo-ökologischen Gutachtens und der Aktualität des vorgeschlagenen Abflußmodells beinhalten wird.

Auch in einem weiteren Punkt legten die Ausschußmitglieder Einvernehmlichkeit an den Tag. Bezugnehmend auf das Bebauungsvorhaben des nördlichen Teils der

Plictscharder Straße in Merkstein bemängelte der Ausschuß das Fehlen eines Kinderspielplatzes und äußerte den Wunsch, den Baumbestand zu schützen. Weitere Beschlüsse werden, so die einhellige Meinung, bis auf weiteres zurückgestellt.

Mehrbelastung durch Richterich-Nord?

Bedenken äußerten die Ausschußmitglieder wie auch Gregor Moss bezüglich einer geplanten Wohnsiedlungserweiterung in Richterich-Nord. Zwar habe dies zunächst nichts mit der Stadt Herzogenrath zu tun, so der Technische Beigeordnete, doch sei vor allem mit „verkehrlicher Mehrbelastung in Richtung Bank/Horbach zu rechnen“.

Zudem beschloß der Ausschuß auf seiner Sitzung einstimmig die Aufstellung eines Bebauungsplanes und die Änderung des Flächennutzungsplanes für den Bereich südlich der Raiffeisenstraße in Kohlscheid wie auch die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes II/25 Laurweg.